

Alpenveilchen für "schwierige" Ecken



Efeublättriges Alpenveilchen (*Cyclamen hederifolium*)



Das „Zimmeralpenveilchen“, das aus dem Persischen Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*) herausgezüchtet worden ist, kennt wohl jeder, weil es jetzt wieder in Massen in den Gärtnereien angeboten wird. Dabei kommt die Pflanze mediterraner Bergregionen in unseren im Herbst und Winter angewärmten Zimmern nur schlecht zurecht und möchte zurzeit lieber draußen sein; nur den Frostwinter verträgt es nicht und geht ein. Deswegen ist es in unseren Wohnungen eine eher kurzlebige und heikle Pflanze. Ich hatte einmal das Glück, eine Vielzahl von *C. persicum* bei einer Wanderung im Troodos Gebirge auf Zypern zu sehen - noch heute schwelge ich in der Erinnerung.

Dass ich eine Fan der Freilandalpenveilchen bin, die ausgepflanzt den Winter bei uns überstehen, konnte man schon bei meinem Blog vom Januar 2016, wo es um das Frühlingsalpenveilchen (*Cyclamen coum*) ging, merken.

Es gibt auch drei im Sommer und Herbst blühende „Freilandarten“ (und einige weitere die grenzwertig winterhart sind). Gerade jetzt sind noch die letzten Blüten des Purpurnen (*c. purpurascens*), des Efeublättrigen (*C. hederifolium*) und des Kilikischen Alpenveilchens (*c. cilicium*), zu sehen.

Alle drei passen weniger in einen normalen Staudengartenteil, weil ihre Knollen, die als runde Scheiben ausgestaltet sind, bis Anfang August (mit einer Ausnahme) ohne Blätter und Blüten in der Erde schlummern, so dass sie leicht von anderen Pflanzen überwuchert werden

würden. Und weil sie so klein sind, muss man genau überlegen, welche Pflanze in ihrer Nachbarschaft wachsen soll. Dabei gibt es Pflanzplätze, wo sonst nichts richtig wachsen will, die für Alpenveilchen aber ideal sind. In Wisley Garden, dem Schaugarten der Royal Horticultural Society nahe London, sah ich sie auf den Baumscheiben riesiger Kiefern, deren flaches Wurzelwerk sonst kaum weiteres Wachstum zulässt. Bei mir ist das unter dem Dachüberstand nahe am Haus, wo wenig Regen hinkommt und auch nicht viel Sonne, weil die Stelle durch die Pergolaberankung leicht beschattet ist. Gerne werden ja diese Streifen am Hausrand mit weißem Zierkies ausgelegt. Für mich sind Alpenveilchen die eindeutig schönere Alternative. Wer will, kann es ja mal mit einer Kombination versuchen.



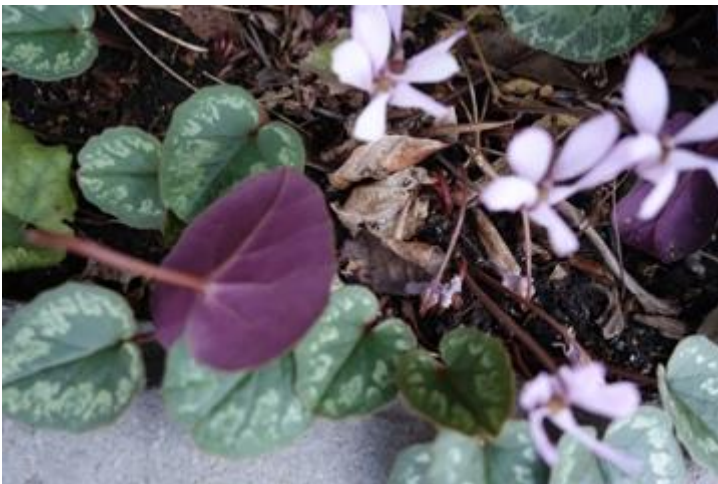
Die wichtigste und bekannteste der drei Arten ist *Cyclamen hederifolium*. Von diesem Alpenveilchen gibt es viele Züchtungen, nicht nur in den Blütenfarben rosa und weiß. Vielmehr spielen die efeuartigen Blätter in vielen Zeichnungen und Mustern, so dass auch daraufhin gezüchtet und



ausgelesen wurde. Dreht man die Blüte um (betrachtet sie also von unten), dann sieht sie aus wie ein kleines Krönchen. Wenn *C. hederifolium* in Ruhe gelassen wird, dann sät es sich ohne Schwierigkeiten aus - und, so glaube ich jedenfalls, jede aus Samen entstandene Pflanze hat ihre eigene Blattzeichnung, ist also quasi der Alpenveilchenfingerabdruck. Die schönen Blätter entfalten sich erst nach der Blüte voll und so behalten die Pflanzen auch nach der Blüte und im Winter ihren Reiz, bevor sie im Frühjahr verwelken.



Cyclamen purpurascens, syn. *europaeum*, kommt wild auch in unseren Alpen vor und ist das einzige auch in Deutschland heimische Alpenveilchen, weil es vereinzelt im Bechtesgaderer Land zu finden sein soll. Es hat die kleinste Blüte und die kleinsten Blätter der drei Arten. Diesen "Nachteil" gleicht es durch einen feinen, eleganten, veilchenähnlichen Duft aus. Leider ist es schwierig, es in Nasenhöhe auszupflanzen. Die Blätter des Purpuralpenveilchens sind herzförmig, manchmal auch rund und am Stiel tief einkerbt. Im Unterschied zu den anderen Arten sind die Blätter ganzjährig vorhanden. *C. purpurascens* habe ich zwar schon sehr lange im Garten, es tut sich dennoch mit der Vermehrung etwas schwer, vielleicht weil es als einziges einen Standort hat, wo auch andere Pflanzen, zum Teil höhere, in der Nachbarschaft stehen.



Cyclamen cilicium, ist benannt nach der antiken, heute im Südosten der Türkei liegenden Landschaft Kilikien. Mit seinen pastellrosa Blüten, die spitz auslaufen, am Blütenblattansatz einen roten Fleck haben und im Verhältnis zu und seinen Blättern relativ groß sind, gefällt es mir von allen drei Arten am besten. Auch die

spitz-ovalen dunkel grau-grünen Blätter sind schön regelmäßig marmoriert. Dreht man ein solches Blatt um, zeigt es eine dunkelrote Unterseite. Allerdings gilt *C. cilicium* als am wenigsten frosthart. Deswegen steht es bei mir nicht nur unter dem Dachüberstand, sondern zusätzlich im Eck zum Wintergarten. Da ich es erst im zweiten Jahr habe und der letzte Winter sehr mild war, muss ich abwarten, ob es sich auf Dauer hält.



Alle genannten Cyclamen mögen einen mit Kalksplitt durchsetzten humosen Boden; es sind ja in ihrer Heimat Waldbewohner bergiger Gegenden. *C. heridifolium* neigt zum



„Hochwachsen“ der Knolle (die bis zu 10 cm Durchmesser entwickeln kann), d.h. plötzlich liegt die Knolle auf dem Boden obenauf. Dann sollte man etwas Erdgemisch aufbringen, aber nicht kurz vor der Vegetationsperiode, denn dann blühen die Efeublättrigen Alpenveilchen nach meiner Erfahrung in diesem Jahr nicht, sondern treiben nur Blätter. Nach der Blüte rollen sich zur Fruchtbildung die Blütenstengel zusammen, was mir sonst bei Pflanzen nicht bekannt ist.

Literatur: Jelitto/ Schacht/Simon, Die Freilandschmuckstauden, Cyclamen;
<https://www.gaissmayer.de/duft/begegnungen-cyclamen/>

Bezugsquellen: Peter Nijssen, NL, <https://www.peternyssen.com/>; Bernd Schober,
<https://www.der-blumenzwiebelversand.de/>